

Darstellung der Beendigung von Jepsens Tätigkeiten beim rbb

Die Aussage bezieht sich auf folgenden Vorgang: Am 6. November 2011 macht der Publizist Henryk M. Broder auf seinem Blog eine Mail öffentlich, die Jepsen einem Hörer geschrieben haben soll. Darin stand unter anderem folgendes:

„wie gesagt es ist völlig sinnlos sich mit ihnen zu unterhalten. das ist wie wenn ich versuche jehovas zeugen oder scientologie mitglieder zu überzeugen. sie sind unfähig aus ihrem käfig zu treten. was ist das grösste problem der juden ? ihre führer. also wie in der restwelt auch. henry kissinger selber jude hat für juden überhaupt nichts übrig. er hat selber gesagt als er von russischen juden gebeten wurde ihre ausreise nach israel zu ermöglichen , das für ihn zitat ” eine vergasung der russischen juden höchstens ein ökonomisches problem sei “ sie brauchen mir keine holocaust informativen zukommen lassen. ich habe mehr als sie. ich weis wer den holocaust als PR erfunden hat. der neffe freuds. bernays. in seinem buch propaganda schrieb er wie man solche kampagnen durchführt. goebbels hat das gelesen und umgesetzt. ich weis wer die rassendaten im NS reich möglich gemacht hat. IBM mit hollerithmaschinen. ich weis wer während des gesamten krieges deutschland mit bombersprit versorgt hat. standartoil also rockefeller. und was macht die CIA seit ihrer gründung ? sie unterstütz jeden dikator wenn er ihr nütz. dabei setzt sie alt nazis ein bis in die 90iger. welche moral hatten allan dulles und co ? gar keine. es geht nur um macht und cash und wer dabei über die klinge springt ist völlig nebensächlich....“

http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/ich_weis_wer_den_holocaust_als_pr_erfunden_hat/

Danach setzte das RBB -Radioprogramm „Fritz“ Jepsens Sendung aus und sendete stattdessen vier Stunden unmoderiert Musik. Der RBB erklärte dazu in einer Pressemitteilung am 7. November 2011:

„Der Grund für diese Maßnahme waren Vorwürfe gegen den Moderator Ken Jepsen, er sei Antisemit und leugne die Verbrechen des NS-Regimes. Diese Vorwürfe wurden über das Internet verbreitet. Gestern Vormittag haben sie durch die Veröffentlichung einer E-Mail des Moderators eine neue Ebene erreicht. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) erklärt dazu: Angesichts der neuen Vorwürfe war es unausweichlich, die Sendung KenFM auszusetzen. Es ging darum, den rbb, sein Radioprogramm Fritz und auch den Moderator Ken Jepsen vor Schaden zu bewahren und eine Eskalation zu vermeiden. Der rbb arbeitet seit vielen Jahren mit Ken Jepsen zusammen, gerade junge Hörerinnen und Hörer schätzen seine pointierte, oft auch eigenwillige Art. Über seine jüngsten Äußerungen und die daraus abgeleiteten Vorwürfe sind nun die Programmverantwortlichen im Gespräch mit dem Moderator. Danach wird über das weitere Vorgehen entschieden.“

http://presseservice.rbb-online.de/presseinformationen/unternehmen/2011/11/20111107_rbb_zur_auseinandersetzung_ken_jepsen.phtml?Suchbegriff=Jepsen

Drei Tage später gab der Sender bekannt, dass Jepsen zunächst weiter arbeiten dürfe:

„Ken Jepsen wird am kommenden Sonntag wie gewohnt bei Fritz zu hören sein. Die Vorwürfe gegen den Moderator, er verbreite antisemitisches Gedankengut und verleugne den Holocaust, hält der Rundfunk Berlin-Brandenburg für unbegründet. Die Programmverantwortlichen des rbb haben ausführlich mit dem Moderator gesprochen. rbb-Programmdirektorin Claudia Nothelle: „Ken Jepsen ist ein Moderator, der die jungen Hörerinnen und Hörer für Politik und Demokratie begeistern und sie zum Mitwirken anregen will. Wir mussten aber leider erkennen, dass er in

manchen Fällen die Grenze überschritten hat. Pointierte Meinung passt in die Sendung - aber nicht, ohne die journalistischen Standards einzuhalten.“ Hierüber haben die Verantwortlichen mit dem Moderator gesprochen und klare Absprachen für die Zukunft getroffen.“

http://presseservice.rbb-online.de/presseinformationen/unternehmen/2011/11/20111109_ken_jebsen_bleibt_moderator_bei_fritz.phtml?Suchbegriff=Jebsen

Der *Berliner Morgenpost* erläuterte Nothelle, worin die „Absprachen“ bestehen:

Claudia Nothelle: Die politischen Aussagen, die er da teilweise in fast 15 Minuten ausgeführt hat, sind oftmals ziemlich wirr, auf jeden Fall absolut missverständlich. So, dass ich der Auffassung bin: So etwas hat im RBB keinen Platz, das hätte so nicht gesendet werden dürfen. Das heißt natürlich nicht, dass bei uns keine ungewöhnlichen Meinungen vorgetragen werden dürfen. Aber diese müssen auch als Meinung klar gekennzeichnet sein. Und: Sie müssen untermauert sein mit Fakten und Belegen, zumindest müssen sie nachvollziehbar sein. Selbstverständlich muss auch immer die andere Seite dargestellt werden. Das sind alles Dinge, die dort gefehlt haben.

Er hat sie (*die von Broder veröffentlichte Mail, CJ*) ernst gemeint, sie ist nicht als Satire geschrieben. Aber er hat sie unter hohem Druck geschrieben. Allerdings: Den Gedanken, dass man gewisse Dinge noch mal liegen lässt, bevor man sie losschickt, haben wir ihm sehr nahe gebracht.

Es wird wieder deutlich stärker eine Unterhaltungssendung sein: Es geht um die Musikszene, um Bands, die vor Ort sind. Ken Jebsen wird sich zu Beginn der Sendung zum Antisemitismus-Vorwurf und zur Mail äußern. Er kann nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Und der Politik-Anteil wird deutlich reduziert sein.

Die politischen Themen, die er setzt, sind künftig abgesprochen. Und wenn es um Meinungsäußerungen geht, werden wir auch über Formulierungen reden müssen. So ist das sonst im Journalismus auch üblich, dass man redaktionell über bestimmte Darstellungsformen spricht.

<http://www.morgenpost.de/printarchiv/kultur/article1824429/Die-E-Mail-war-keine-Satire.html>

Jebsen bekam also einen Maulkorb und arbeitete gewissermaßen auf Bewährung. Drei Monate später, am 22. Dezember 2011, ging er gerichtlich gegen eine zwischenzeitlich vom RBB ausgesprochene Kündigung vor. Dazu der RBB:

„Ken Jebsen hat gestern beim Arbeitsgericht Potsdam Klage gegen die vor kurzem ausgesprochene Kündigung des rbb erhoben. Der rbb hat Herrn Jebsen nicht als festangestellten Mitarbeiter beschäftigt. Die Zusammenarbeit fand auf freier Basis statt; der rbb hat sie aus bekannten Gründen beendet.“

http://presseservice.rbb-online.de/presseinformationen/unternehmen/2011/12/20111222_zur_klage_von_ken_jebsen.phtml?Suchbegriff=Jebsen

Welches die „bekannten Gründe“ seien, erläuterte der RBB am folgenden Tag:

In der Sendung „KenFM“ liefen in den vergangenen Monaten mehrere nicht ausreichend redaktionell geprüfte und abgenommene Beiträge. Zudem hat der Moderator ohne Abstimmung mit der Redaktion Beiträge auf der Seite „KenFM.de“ online gestellt. (...) Der rbb beendet die Zusammenarbeit mit „KenFM“-Moderator Ken Jebsen (45). Dr. Claudia Nothelle: „Der Sender hat Herrn Jebsen gegen den Vorwurf verteidigt, er sei Antisemit und Holocaust-Leugner. Allerdings mussten wir feststellen, dass zahlreiche seiner Beiträge nicht den journalistischen Standards des rbb entsprachen. Daraufhin haben wir mit ihm verbindliche Vereinbarungen über die Gestaltung der Sendung „KenFM“ getroffen. Diese hat er wiederholt nicht eingehalten. Wir

bedauern das und müssen auf seine Mitarbeit künftig verzichten“.

<http://presseservice.rbb->

online.de/presseinformationen/unternehmen/2011/11/20111123_warbeck_gibt_programmverantwortung_ab.phtml?

Suchbegriff=Jebsen

Drei Monate später gab es eine außergerichtliche Einigung zwischen Jebsen und dem Sender:

„Über Details der Übereinkunft sei Stillschweigen vereinbart worden, bestätigte der Sender am Freitag in Berlin. Jebsen wird demnach für den RBB nicht mehr tätig sein. "Die Zusammenarbeit ist beendet", sagte Unternehmenssprecher Justus Demmer dem epd.

<https://archiv.taz.de/tkr/2015/03/17.nf/tkr?name=askHt3g6T&pos=63>